



Sehr geehrte User unserer Website, liebe Kolleginnen und Kollegen!

Dem Bologna-System und der Kompetenzorientierung liegt letztlich derselbe Glaube daran zugrunde, dass alles messbar sei oder zumindest nur das wirklich wichtig sei, was messbar ist.

Zurecht stellt Ursula Frost die rhetorische Frage: „Wie berechnet man Sachverstand pro Stunde?“ (1) Konrad Paul Liessmann bringt es in der ihm eigenen Weise auf den Punkt: „Es gehört zu den Ironien der Weltgeschichte, daß die Marxsche Arbeitswert-

lehre (2), die von den Wirtschaftswissenschaften mit Abscheu ad acta gelegt wurde, in der europäischen Bildungsplanwirtschaft fröhliche Urständ feiert: Der Wert eines Studiums bemißt sich nach der dafür aufgewendeten durchschnittlichen Arbeitszeit.“ (3)

Das hat auch weitgehende Auswirkungen auf das Lehrersein und das Lehrerbild. Die Lehrerpersönlichkeit, die nach einer Fachsystematik unterrichtet und durch ihr Brennen und Einstehen für Dinge und Werte als bildendes Vorbild wirkt, geht verloren. „Ersetzt wird diese persönliche Verantwortung durch vorgefertigte Sozialtechnologien, die Schülerinnen und Schüler in ihre Normerfüllung einweisen statt ihr Interesse an der Sache zu wecken und ihr Verhalten wie Regelsysteme steuern statt den Respekt vor dem Anderssein des Anderen durch Vorbild und allmähliche Einsicht aufzubauen.“ (4)

Natürlich sollen und müssen Bildungseinrichtungen Fähigkeiten vermitteln, die es jungen Menschen ermöglichen, sich im sozialen und späteren beruflichen Leben zu rechtzufinden. Aber dem muss ja nicht Bildung geopfert werden, die definitiv etwas anderes und weit mehr ist als die Anhäufung von Kompetenzen. „Wir brauchen den Umweg über das denkende Subjekt, das Sachen aneignet und Handeln verantwortet.“ (5)

Der Schweizer Schriftsteller und Philosoph Peter Bieri hat es so formuliert: „Bildung ist etwas, das Menschen mit sich und für sich machen: Man bildet sich. Ausbilden können uns andere, bilden kann sich jeder nur selbst. Eine Ausbildung durchlaufen wir mit dem Ziel, etwas zu können. Wenn wir uns dagegen bilden, arbeiten wir

darán, etwas zu werden - wir streben danach, auf eine bestimmte Art und Weise in der Welt zu sein.“ (6)

Ich bin davon überzeugt, dass Bildungseinrichtungen zukünftig diesem Aspekt wieder mehr Aufmerksamkeit widmen sollten, auch wenn ich damit zweifellos dem „Mainstream“ widerspreche, der die schlechte Ausbildung unserer Jugend kritisiert und nicht deren mangelnde Bildung (in einem humanistischen Sinn).

Jungen Menschen zu helfen, selbstständige Persönlichkeiten zu werden, halte ich für eine der vorrangigen Aufgaben von uns PädagogInnen. Was können wir den uns anvertrauten SchülerInnen Besseres mit auf ihren Lebensweg geben als „die Kraft zur Reflexion, zur Selbstbestimmung, zum Nicht-Mitmachen“, wie es Adorno in seiner „Erziehung zur Mündigkeit“ ausdrückte, der in der daraus resultierenden Autonomie „die einzig wahrhafte Kraft gegen das Prinzip von Auschwitz“ sah?



Mit herzlichen Grüßen

Mag. Dr. Eckehard Quin
www.quintessenzen.at

(1) Lisa Nimmervoll, [Bildungsforscherin Ursula Frost: „Viele Lehrer werden an ihrer Arbeit gehindert“](#). In: Standard online vom 22. Mai 2018. Ursula Frost ist Professorin für allgemeine Pädagogik an der Universität zu Köln.

(2) Nach der Arbeitswertlehre wird der Wert einer Ware durch die Arbeitszeit bestimmt, die zu deren Produktion gesellschaftlich notwendig ist.

(3) Konrad Paul Liessmann, Theorie der Unbildung (8. Auflage, München 2014), S. 110.

(4) Nimmervoll, Frost.

(5) Nimmervoll, Frost.

(6) Peter Bieri, Bildung beginnt mit Neugierde. In: Zeit Online vom 2. September 2008.